Die Amnion-Membran beim Menschen

Raphaela Hasler

Der Gedanke, dass sich auf der Erde kleinste lebendige Wesen vorerst im Wasser entwickelten und sich dann so weiterentwickelten, dass sie allmählich an Land gehen konnten und dabei sich zur Fortpflanzung, wieder so weiterentwickelten, dass sie eine eigene Hülle bildeten welche Wasser enthält in dem das Leben sich an Land überhaupt entwickeln kann, hat mich begeistert. Ein eigener Tümpel zur Fortpflanzung …

Am 3./4. Tag nachdem die Eizelle befruchtet wurde, teilt sich diese in viele kleinste Teile, das sogenannte Morula-Stadium (Maulbeere). Danach wiederum teilt sich diese wie eine Maulbeere aussehende befruchtete Eizelle in zwei Hälften. Aus der einen Hälfte entsteht der Embryo und die Amnion-Membran, aus der anderen die Plazenta und die Chorion-Hülle. Hier sehen wir, dass die Plazenta eigentlich die zweite Hälfte des Kindes ist. Die gängige Aussage, dass das Kind nach der Geburt von der Mutter abgenabelt wird, ist also nicht ganz korrekt. Das Kind wird von sich selbst abgenabelt von seinem eigenen „Gewebe“, welches ihm neun Monate lang als „Nahrungs-Vorratskammer“ gedient hat. Die Plazenta wächst an der Innenseite der Eihüllen an der Uterus-Hülle an und bildet den Ort, wo die Nahrung, die von der Mutter aufgenommen wurde, so verfeinert und „gefiltert“ wird, dass sie für das Kind als „Nahrung“ in Form von Blut dienen kann. Sie ist ein Übergangs-Organ.

Das menschliche Amnion beginnt sich in der zweiten Schwangerschaftswoche zu entwickeln. Es ist eine dünne Membran um die sog. Amnionhöhle herum und bildet einen Hohlraum, welcher mit Flüssigkeit, dem Fruchtwasser gefüllt ist. Das Fruchtwasser wird aus dieser Amnion-Membran produziert, dem sogenannten Amnionepithel. In dieser mit Wasser gefüllten Amnion-Höhle kann sich der Embryo sicher und geborgen und schwerelos entwickeln. Ungefähr im dritten Monat verschmilzt das Amnion mit dem Chorion, der äußeren Eihaut und bildet eine gemeinsame Hülle für das heranwachsende Kind.
Diese Fruchtblase besteht aus drei Schichten. Amnion, Chorion und Dezidua.
Die beiden ersten Schichten, Amnion und Chorion, werden im Verlaufe der Entwicklung des Embryos aus dessen Gewebe gebildet. Die dritte Schicht wird aus mütterlichem Gewebe der inneren Eihaut des Uterus gebildet. Wir haben also zwei kindliche und eine mütterliche Hülle, welche zusammen die Fruchtblase bilden. Die Fruchtblase wiederum wird vom mütterlichen Uterus eingehüllt.

Amnion bildet also eine Grenze, die Grenze vom schon vorhandenen zum Neuen, zum Zukünftigen, und ist beim Menschen nur neun Monate vorhanden. Die Amnion-Membran ist daher eine Grenz-Membran. Sie scheidet das Wässrige vom «Festen». Inneres vom Äusseren.
In diesem Inneren kann sich das Kind vollkommen geschützt, genährt und in relativ reizloser Schwerelosigkeit entwickeln und ist noch nicht der Erdanziehung ausgesetzt. Im Moment der Geburt öffnet sich die Fruchtblase entweder im Verlauf der Geburt oder in seltenen Fällen erst nach der Geburt. Wird ein Kind in der geschlossenen Fruchtblase geboren, wird das als eine Glücksgeburt bezeichnet.

In der Anthroposophischen Medizin wird Amnion in potenzierter Form als Spritze oder Globuli verwendet. Amnion wird als Hauptorgan des vorgeburtlichen Ätherleibes gesehen, das Amnionepithel bildet ständig Fruchtwasser neu.
Amnion wird bei frühkindlicher Neurodermitis eingesetzt, sowie bei Erwachsenen und Kindern nach schweren biografischen Verletzungen. Auch bei Lungenerkrankungen, wird Amnion eingesetzt. Amnion kann auch zur Wundheilung eingesetzt werden.
Wir sehen überall das Thema der Grenze, des Schützens, des Umhüllens.

Die Amnion-Membran ist die Hülle für einen perfekten Schutzraum, in welchem neues Leben sich entfalten kann. In vielen Kulturen wird ein neugeborenes Kind noch lange eng in einem Tuch eingewickelt (sogenanntes „Pucken“) um ihm das Gefühl des Geborgen- und Gehaltenseins zu geben. Auch den werdenden und gewordenen Müttern wird dies in einigen Kulturen angeboten, so dass auch die Mutter ein Gefühl von Geborgenheit und Getragensein fühlen kann. Hier gibt es weltweit viele traditionelle Rituale. In Europa findet zurzeit das Baby-Heilbad wieder große Bedeutung.

Durch die Entstehung dieser Amnion-Grenz-Membran ist es erst möglich, dass eine neues autonomes Wesen entstehen kann. Innerhalb dieser hüllenden Grenz-Membran kann sich der Mensch stabilisieren und wachsen und damit dem Freiheitswesen in sich überhaupt erst eine Möglichkeit geben zu wachsen.

In der Zeit, in welcher wir im Uterus sind, ist das wässrige Element vorherrschend. Erst nach der Geburt kommen Erde, Luft und Feuer in größerer Form hinzu.
Beim Nachsinnen kam mir die Frage, ob die Taufe in früheren Zeiten, in welchen das Kind oder noch früher auch der Erwachsene tief ins Wasser getaucht wurde, dies ihm eine Rück-Erinnerung sein sollte an die Zeit im Fruchtwasser und damit eine Erinnerungsmöglichkeit entstehen konnte an die Vorgeburtlichkeit …

Wasser als Verbindendes Element zwischen den Welten.

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

J.W. von Goethe